

Lebensmittel für ein paar Cent anbieten

PROJEKT „Großheider Sozialkontor“ will hilfsbedürftige Menschen unterstützen

Mehr als 20 Bürger verfolgen die „Gründerversammlung“.

SÜDARLE/MARI – Im Ladenlokal Backer in Südarle wurden früher Brot, Kuchen und Gebäck verkauft. Nun sollen die Räume der ehemaligen Bäckerei an der Südarler Landstraße 51 wieder genutzt werden – mit einem ganz neuen Projekt, das Menschen mit geringem Einkommen unterstützen will. Nach dem Vorbild der „Tafel“ werden bald Lebensmittel und andere Gebrauchsgüter für ein paar Cent an hilfsbedürftige Menschen verkauft.

Es war eine Art „Gründungsversammlung“, zu der die Ideengeber eingeladen hatten, um Menschen aus Großheide für die Idee zu begeistern und um tat-

kräftige Mithilfe zu bitten. Mehr als 20 Bürger fanden sich ein. Viele erklärten sich nach Vorstellung des Projekts spontan bereit, entweder als Mitglieder dem gemeinnützigen Verein beizutreten oder ihre tatkräftige ehrenamtliche Mitwirkung anzubieten. „Das Ganze ist eigentlich aus einer Bierlaune heraus entstanden“, erzählte René Meyer, Geschäftsführer der im Schloss Großheide ansässigen ostfriesischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Großheides Bürgermeister Theo Weber hatte schon vor einem Jahr den Gedanken, dass auch in seiner Gemeinde Bedarf für eine solche soziale Einrichtung besteht.

„Tafel dürfen wir uns nicht nennen, das ist ein geschützter Begriff“, erläuterte René Meyer. Dieses Wort würde die angestrebten



Im Ladenlokal der ehemaligen Bäckerei von Bernhardine Backer in Südarle sollen schon bald Lebensmittel und andere Güter an hilfsbedürftige Menschen ausgegeben. Das Ehepaar Silvia und René Meyer (l.) stellen das Projekt vor.

FOTOS: RICKEN

Aktivitäten auch nicht exakt treffen, denn mittelfristig sollen nicht nur Lebensmittel an Hilfsbedürftige auch aus umliegenden Gemeinden bis nach Eversmeer ausgegeben werden. Aufgearbeitete Möbel, Kleidung und Spielsachen will man in das Angebot aufnehmen. Deshalb will das Projekt unter dem Namen „Großheider Sozialkontor“ bekannt werden.

„Aber wir wollen erst mal mit Lebensmitteln anfangen und das so schnell wie möglich“, sagte Meyer. Die räumlichen Voraussetzungen wurden bereits geschaffen. Die jugendlichen Bewohner halfen unter Anleitung engagierter Handwerker, die Räume der ehemaligen Bäckerei umzubauen. Die Gemeinde Großheide und die Jugendhilfe stellen jeweils einen Bulli

für den Transport der Waren zur Verfügung. Drei größere Einzelhandelsgeschäfte haben ihre Unterstützung bereits fest zugesagt. „Alles steht und fällt mit Helfern“, warb Meyer bei dem ersten Treffen. „Wir brauchen Fahrer, Leute, die die Regale einräumen, Menschen, die Waren ausgeben und und und. Je mehr Helfer, desto besser. Dann muss der Einzelne nicht so viel Zeit investieren.“ Auch Mitglieder, die bereit sind, 60 Euro im Jahr zu zahlen, benötigt der Verein, um auf finanziell sicher kalkulierbaren Füßen zu stehen.

Zunächst soll einmal in der Woche das „Großheider Sozialkontor“ geöffnet werden. Jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr sollen Waren ausgegeben werden. „Wir müssen natürlich die Bedürftigkeit prü-

fen, damit kein Missbrauch betrieben wird“, sagte Meyer. Nach Vorlage des ARGE- oder Rentenbescheides beim ersten Besuch des Kontors bekommen die Kunden einen Ausweis, der bei der Lebensmittelausgabe vorgelegt werden muss.

Noch vor Weihnachten will der Verein die Arbeit aufnehmen und nimmt deshalb nicht nur Lebensmittel, sondern auch Süßigkeiten und Spielzeug entgegen, damit Familien mit geringem Einkommen etwas unter den Weihnachtsbaum legen können.

In Kürze wird eine erste Mitgliederversammlung einberufen. Dann soll ein Vorstand gewählt und das Logo des neuen „Großheider Sozialkontors“ entwickelt werden.

Gottesdienst einmal anders in Großheide

GROßHEIDE – Seit fast zwei Jahren gibt es nun die „Aufbruch“-Gottesdienste in der Kirchengemeinde Großheide. Beim nächsten Gottesdienst dieser Art geht es morgen, 7. November, ab 19 Uhr in der Christuskirche um das Thema „Männer“. Der Männerkreis der Gemeinde hat den Gottesdienst gemeinsam vorbereitet und wird ihn gestalten. Die Öku-Band aus Norden und umzu wird den Gottesdienst begleiten, einige Männer werden eine Theaterszene vorführen. Nach dem Gottesdienst gibt es wieder ein gemeinsames Abendessen. Der Gottesdienst richtet sich ausdrücklich an Männer und Frauen.

Aufbruch soll heißen, dass die üblichen Gottesdienstformen aufgebrochen und neue, andere Wege beschritten werden. Statt der Orgel spielt eine Band und der Ablauf ist anders als im normalen Gottesdienst. Auch bei der Kollekte wird nicht nur etwas eingesammelt, sondern man bekommt auch etwas zurück. Die Predigt kommt dann auch nicht von der Kanzel herab, sondern der Vortragende spricht auf gleicher Ebene von einem Bistrotisch aus. Die Themen sind aktuell und am Puls der Zeit. Kirche ist nicht langweilig, sondern mittendrin im Leben – das ist der Anspruch des „Aufbruch“-Gottesdienstes.



Mehr als 20 Bürgerinnen und Bürger fanden sich ein, um sich über das Projekt „Großheider Sozialkontor“ zu informieren. Mehr als die Hälfte erklärte sich spontan bereit, die neue Einrichtung durch ehrenamtliche Hilfe zu unterstützen.

Klimaschützer unter sich

Kernkraftwerk Unterweser und Windenergie: CO₂-Ausstoß = Null



Gemeinsam in eine nachhaltige Energiezukunft.

Erneuerbare Energien und Kernenergie sind ideale Partner einer klimafreundlichen Stromversorgung. Sie erzeugen Strom, ohne dass CO₂ entsteht.

Durch ihre hohe Flexibilität können Kernkraftwerke naturbedingte Schwankungen Erneuerbarer Energien, wie Windenergie, ausgleichen. Das sorgt für ein stabiles Netz und eine sichere Stromversorgung rund

um die Uhr. Eine Laufzeitverlängerung leistet einen großen Beitrag zum Klimaschutz: Die 17 deutschen Kernkraftwerke vermeiden pro Jahr bis zu 150 Millionen Tonnen CO₂. Das ist so viel, wie der gesamte Straßenverkehr in Deutschland jährlich verursacht.

Mehr Informationen unter www.kernenergie.de



Deutsches
Atomforum e.V.